

Edmund Siemers-Stiftung  
Projekt Este - Wümme

Dr. Ludwig Tent  
Buchenweg 11  
21255 Tostedt  
Tel./Fax 04182/6216  
e-mail: [ludwig.tent@gmx.net](mailto:ludwig.tent@gmx.net)

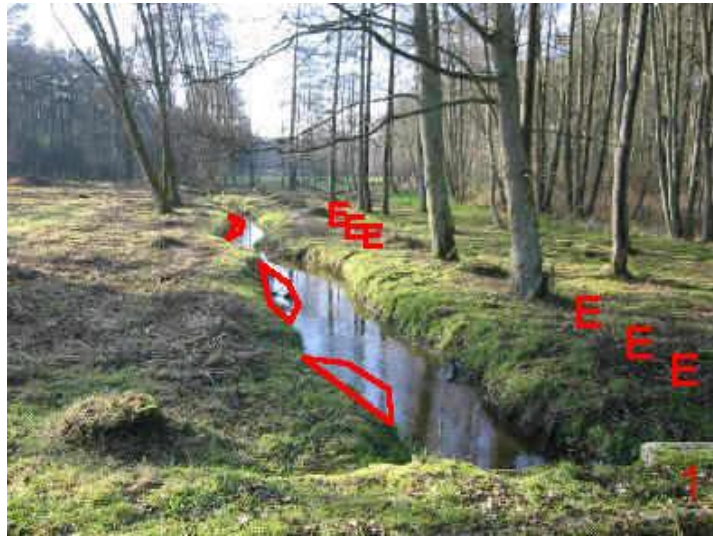
Tostedt, den 26.11.2003,  
am 17.01.04 allgemein gefasst

**Begehung des Todtglüinger Bachs (Beek) am 26.11.03 kurz vor Einmündung in die Este**

Der Beek ist im Bereich dieser mündungsnahen Strecke durch einen *extremen Anstau und eine nicht genehmigungsfähig angelegte Wasserableitung zu Teichen* extrem verschlechtert. In langen Zeiträumen weist er dadurch minimale bzw. überhaupt keine Wasserführung auf. Darüber hinaus erhält er *extremen Sandeintrag* von oberstrom liegenden Fläche, den er wegen seines *durch harte Gewässerunterhaltung zerstörten überbreiten Bettes* dezimeter- bis meterdick abgelagert hat und es sind *Abstürze durch Rundholzschwellen* (z.T. verschärft durch Vlies-Einbau) vorhanden. [Die gerade laufenden Bauarbeiten am B-Plan 34, Heidweg/Rosenstraße, sind auf Sandeintrag zu prüfen. Auch die *Zerstörung des kleinen Bachs innerhalb dieses neuen B-Plans* ist eine Farce. Bereits Ende der 1980er Jahre hatte der Arbeitskreis Naturschutz in der Samtgemeinde Tostedt auf die notwendige Erhaltung dieses schützenswerten Gesamtbereichs hin gewiesen, nachzulesen unter <http://aknaturschutz.de/aktuell/heidweg.pdf> .]

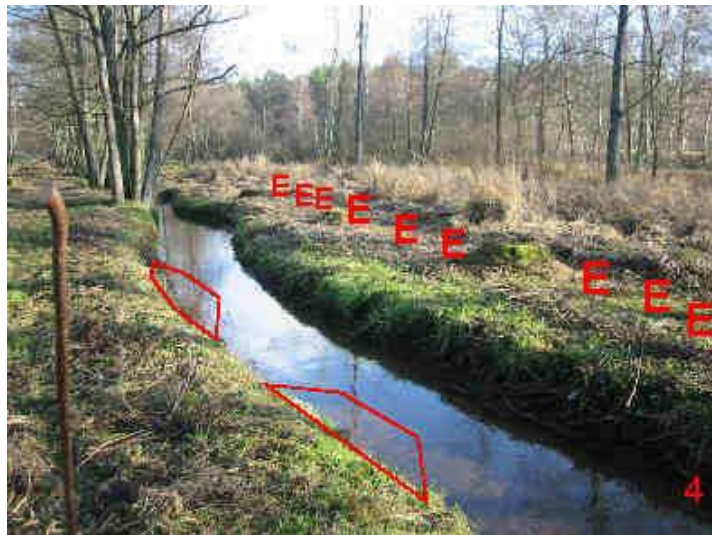
**Gemäß GEPI Este sind folgende Maßnahmen** dringend erforderlich, um einen halbwegs guten Gewässerzustand zu erreichen. Dabei wird davon ausgegangen, dass die **Teiche geduldet** werden und die Maßnahmen durch die Friedrich Vorwerk-Stiftung durchgeführt werden. Eine **gewässerökologisch fundierte Baubegleitung** ist unerlässlich.

Das überbreite Bachbett muss im Niedrig- und Mittelwasserbereich durch punktuell einzubauende Strömunglenker aus Geröll um die Hälfte eingeengt werden. Dies gilt sowohl oberhalb (Foto 1) als auch unterhalb (Foto 2) der Rohrüberfahrt Richtung Viehstall. Unterhalb ist eine Sohlgleite (oder beidseitige Einengung) am Ende des Rohrkolks von Vorteil (Foto 3).





Alle 5 Meter sollen dazu je 0,5 m<sup>3</sup> Geröll als Strömungslenker direkt an der Böschungskante abgesetzt werden (oberhalb Rohr rechts-, unterhalb linksufrig) und zwar so, dass sie jeweils unmittelbar oberhalb des gegenüber befindlichen Pappelstubbens enden (Foto 4).



Bei Bedarf kann später nachgearbeitet werden. Zwischen den Pappelstubben dieser Seiten müssen je 3 Schwarzerlen gepflanzt werden. So wird die Eigendynamik initiiert und gleichzeitig die Erosion minimiert.

Der Wehrabsturz (Foto 5) soll zweckmäßigerweise nicht beseitigt, sondern entschärft und überbrückt werden.





Dazu werden 2 Steine mittig entnommen. Oberhalb kann im Bereich des Zuleitungskanals für die Teiche eine Einengung sicherstellen, dass den Teichen Wasser zufließt, sobald der Beek mehr als Mittelwasserführung aufweist. Ca. 80 m der Strecke unterhalb des Absturzes (Foto 6) werden genutzt, um ihn durch quer eingebaute Geröllrauschen aufzufangen.



Von unten beginnend wird alle 10 m eine Rausche so eingebaut, dass je 20 cm Höhe mehr Richtung Absturz aufgestockt werden. Es entsteht eine naturnahe Kolk-Rausche-Abfolge. Das Höherlegen des Beek-Grundes stellt auch eine Entlastung für den heute im Vergleich zum Bach extrem hoch liegenden Teichwasserspiegel dar (vgl. Foto 9).

Der Teichauslauf (Foto 7) ist dicht zu verschließen. Er wird nur noch bei Hochwässern als Überlauf genutzt.



Alle Rundholz-Abstürze (Foto 8 und 9) und vorhandenes Vlies werden ausgebaut.



In der gesamten Strecke unterhalb des aufgefangenen Absturzes wird die Tiefenerosion durch alle 10 m einzubauende Kies-/Geröllgleiten aufgefangen.

In der bewaldeten Bachaue ober- und unterhalb der Rohrüberfahrt sind die Entwässerungsgräben zu schließen, so dass der Bodenwasserhaushalt normalisiert wird und den Stickstoff wieder zurückhalten kann. So werden dann die heute wachsenden Brennesselmassen auch weitgehend wieder verschwinden.

Der Weidezaun sowohl am Beek als auch an der Este ist so zurück zu nehmen, dass ein mindestens 5 m breiter Gewässerrandstreifen entsteht.

Die Sandfracht von oberstrom ist an den Ursachen zu minimieren.

Auf diese Weise kann der Beek wieder zu einem produktiven Forellenlaichbach in einer verbesserten Auenlandschaft werden.